

Handauflegen in kirchlichen Gemeinden

„Auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden“ (Mark.16/18b)
(Jesu Worte über Menschen, die ihm nachfolgen werden)

Im Urchristentum und in den ersten Jahrhunderten unserer Kirche war das Handauflegen das nahezu selbstverständliche Mittel um zu heilen. Im Brief des Jakobus, im 5. Kapitel ist uns diese Praxis überliefert: „Ist einer unter Euch krank, so rufe er zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten“ – der Kirchenvater Origenes (3. Jahrhundert) ergänzte zu dieser Stelle: „dass sie die Hände auf ihn legen, das wird dem Kranken helfen“

Doch im Mittelalter wurde das Gebet für die Kranken in zunehmenden Maße als Sache der Priester verstanden. Das Heilen hörte auf, eine weitverbreitete Praxis zu sein.

Heute beginnt der Auftrag Jesu an seine NachfolgerInnen wieder bewusst zuwerden: „Heilt die Kranken und sagt ihnen: das Himmelreich ist nahe herbei gekommen“ - an anderer Stelle: „Es ist inwendig in Euch“ (Luk.10/9; 17/21)

Handauflegen in der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde in Markdorf

Nach ausführlichen und kontroversen Diskussionen beschloss der evangelische Kirchengemeinderat im Jahr 2004 offiziell, dass das Handauflegen Bestandteil der Gemeindegemeinschaft ist. Voraussetzung für diesen Beschluss ist, dass die verantwortlichen Personen der Gemeindeleitung bekannt und klar benannt sein müssen.

Auch die katholische Schwesterkirche unterstützt das Anliegen und stellt Räume zur Verfügung. Damit ist das Ganze ein ökumenisches Projekt, das immer weitere Kreise zieht.

Für alle Menschen aus Markdorf und Umgebung gibt es die Möglichkeit, sich jeden Montag im evangelischen Gemeindehaus die Hände auflegen zu lassen: „Ob gesund oder krank oder erschöpft – jeder hat die Möglichkeit, die tiefgreifende, heilsame Wirkung des Handauflegens zu erfahren“ – so heißt es im wöchentlich erscheinenden Amtsblatt unter den evangelischen und katholischen Kirchennachrichten. Wer das für sich erfahren möchte, kann sich einen Termin für eine ganze Stunde geben lassen. Schwerkranke Menschen, die nicht mehr kommen können, werden zu Hause besucht. Nicht selten wird das Handauflegen zur Sterbebegleitung. – Zwei Frauen und ein Mann haben diese „Montagsaufgabe“ übernommen und ein weiteres Ehepaar steht, wenn notwendig, zur Verfügung.

Zweimal jährlich findet in Markdorf über das Christliche Bildungswerk ein Einführungskurs ins Handauflegen statt. (Freitagabend und der ganze Samstag) Die Teilnehmer haben dann zweimal monatlich die Gelegenheit, sich zu treffen: sich gegenseitig die Hände aufzulegen, ihre Erfahrungen auszutauschen und Fragen zu stellen. Darüber hinaus können sie einmal im Jahr an einem Vertiefungsseminar teilnehmen. Außer diesen Angeboten finden zweimal im Jahr Einführungen in das Gebet des Schweigens (Kontemplation) statt als Einübung in die innere Haltung der Demut und des Geschehenlassens.

In Markdorf praktizieren (neben dem „Montagsteam“) Z.Zt. etwa 50 Menschen das Handauflegen, meistens innerhalb der Familie und in der Nachbarschaft. - Wie auch an den „Montagen“ geschieht hier leibhaftige Seelsorge.